

Klimaphantasien und ihr Einfluss auf die Bio-Geo-Wissenschaften



Seit dieser Zeit greife der Mensch „stark in das Sedimentationsgeschehen“ der Natur ein. Als Beispiel nannte Reinhold Leinfelder die „Teufelsberg-Gesteine“ durch vergrabenen „Kriegsschutt“ und die „Plastikartikel“ in den Sedimenten der Havel und des Wannsees. Der Mensch wurde von einem „biologischen Faktor“ zu einem „geologischen Faktor“. Oder wurde der Mensch nur zu einem „Schmutzfink“, der einfach allen Unrat wegwarf, statt ihn sorgfältig zu entsorgen? Sind die „Müllhalden“ ein geologischer Faktor, der die Ausrufung eines neuen geologischen Zeitalters rechtfertigt?

Doch nach dieser Einleitung kommt Reinhold Leinfelder zu des „Pudels Kern“. Er macht eine sehr tiefe Verbeugung vor dem allmächtigen „Zeitgeist“ mitsamt einem kuriosen wissenschaftlichen ‚Salto mortale‘. Er wird konkret: „Seit einem Vierteljahrhundert weiß die Welt, was mit dem Klima geschieht. Seither gibt es eine Verantwortung der gesamten Menschheit.“ Er argumentiert: „Im Holozän war das Klima außerordentlich stabil. Aber wir können wenigstens dafür sorgen, dass die künftigen Klimaschwankungen so gemäßigt ausfallen, dass wir damit klarkommen können.“ Als „Lösung“ empfiehlt Leinfelder: „So könnte die unterirdische Speicherung von Kohlendioxid zumindest eine Weile lang in einem gewissen Umfang eine Rolle spielen. Noch besser wäre es, wenn wir den Kohlenstoff gleich in neue relevante Produkte verwandeln könnten.“ Was würden die grünen Pflanzen sagen, wenn man ihnen das CO₂ der Luft entzieht?

Wenn Professor Dr. Reinhold Leinfelder meint, „wir brauchen neue wissenschaftliche Ansätze“, „wir müssen experimentieren“ und „einen neuen Zugang zu dieser Welt finden“, dann entpuppt er sich als theoretischer Ideologe und nicht als pragmatischer Wissenschaftler, auch wenn er pathetisch warnt: „Machen wir es hingegen falsch, dann rutschen wir in eine Treibhauszeit hinein.“ Wenn Leinfelder zu Beginn von „künftigen“ Klimaschwankungen sprach, dann gibt er zu, dass es „vergangene“ gegeben hat, auch und während des gesamten Holozäns.

Die beiden letzten vorindustriellen „Treibhauszeiten“ waren das „Klimaoptimum zur Römerzeit“ und das „Klimaoptimum zur Wikingerzeit“. Vor letzterem gab es das „Pessimum zur Völkerwanderungszeit“ und danach die „Kleine Eiszeit“. Alle diese Klimaschwankungen gab es trotz eines konstanten CO₂-Gehaltes der Luft von 270 ppm, wie das Max-Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg schon 1995 nachwies. Was also löste die „Treibhauszeiten“ aus und was beendete sie wieder, wenn es der CO₂-Gehalt der Luft nicht gewesen sein kann? Eine wissenschaftlich ehrliche Antwort ist: Wir wissen es nicht! Doch diese

wahrheitsgemäße Aussage erregt keine Aufmerksamkeit, erzeugt keine Schlagzeilen, bringt keinen Applaus des „Zeitgeistes“.

Das Wetter und nicht das Klima beeinflusst das Sedimentationsgeschehen

Von jedem denkenden Menschen und erst recht von Naturwissenschaftlern kann man verlangen, dass sie die Definition von „Klima“ kennen und diese richtig interpretieren. Wenn man zu einem „Klimawert“ erst kommt, wenn man vorher 30 Jahre lang sorgfältig das Wetter beobachtet und dessen Messdaten registriert und statistisch bearbeitet hat, dann gibt es nur einen logischen Schluss: „Klima“ ist ein Konstrukt und wird vom Wetter her definiert und bestimmt. „Klima“ hat keine eigene Existenz, ist kein physikalischer Naturvorgang. „Klimaschwankungen“ sind Folge von Temperaturschwankungen, sind gleitende arithmetische Mittel von Wetterschwankungen!

Verfolgt man das Wetter über Jahre,

Jahrzehnte, Jahrhunderte oder Jahrtausende, dann muss man die Ursache aller Wetterfluktuationen bei den Drehbewegungen der Erde und den Vorgängen auf der Sonne als die Energiequelle für alles Wettergeschehen suchen. Ganz augenfällig für die Natur wie den Menschen ist der Wechsel des Wettercharakters mit den Jahreszeiten wie Herbst, Winter, Frühling und Sommer. Der Tagesgang der Lufttemperatur wie der Jahresgang ist ganz eindeutig von der Sonne her bestimmt, dem steten Wechsel von Tag und Nacht wie dem sich übers Jahr ändernden Neigungswinkel der einfallenden Sonnenstrahlen. Der von der Fotosynthese verursachte Tages- und Jahresgang des CO₂-Gehaltes ändert sich nicht parallel zur Temperatur, sondern verläuft invers. Die Sonne verursacht zwar beide Verläufe, aber beide sind gegenläufig!

Dies ist allgemeines Menschheitswissen, war es zumindest in der Biologie und der Meteorologie, bevor nach 1950 die „Treibhausideologie“ ihren Siegeszug antrat und die „Klimakatastrophe“ als Drohgespenst erfunden wurde. Wer vorgibt, die „Schöpfung“ schützen zu wollen, muss wissen, dass nach Einschalten des „Lichts“ als erstes Tag und Nacht getrennt und damit die Erdkugel in Rotation versetzt wurde. Diesem Tag-Nacht-Rhythmus haben sich alle Lebewesen angepasst, die grünen Pflanzen, die Tiere und die Menschen. Mit dem „Aufgang“ der Sonne werden nicht nur der Erdboden und dann die bodennahe Atmosphäre erwärmt, mit ihm wird auch die Fotosynthese in Gang gesetzt, beginnen die grünen Pflanzen als „chemische Fabriken“ zu arbeiten. Am Tage bis zum Untergang der Sonne entnehmen sie der Luft CO₂, um „Pflanzenmasse“ als Nahrung zu erzeugen und Sauerstoff freizusetzen.

**Wer die Axt gegen das CO₂ schwingt,
gefährdet die Wurzel allen Lebens.**

**Allein die grünen Pflanzen wissen es
zu schätzen, ob ihr Nahrungsreservoir
an CO₂ in der Luft 200, 300, 400 oder
mehr Teile pro Million (ppm) beträgt.
Tomaten gedeihen in Gewächs- oder
Treibhäusern am besten bei einem CO₂-
Gehalt von 1000 ppm oder 0,1 Vol.%.
Weder im Tages- noch im Jahresgang
gibt es auch nur eine ungefähre
Parallelität oder Kausalität zwischen
dem CO₂-Gehalt und der Temperatur der
Luft in Bodennähe. Alle Echtzeit-
Korrelationen sind gegenläufig!**

**Jenaer
Klimaforscher lösen**

„kniffliges Klima- Rätsel“

**Am 21. Januar 2016
wartete die Max-
Planck-Gesellschaft
auf mit der
Schlagzeile
„Florierende
Vegetation
verstärkt
Kohlendioxid-
Schwankungen“ .**

**Forscher vom Max-
Planck-Institut für
Biogeochemie in
Jena zusammen mit
Kollegen vom
Potsdam-Institut
für
Klimafolgenforschun
g und aus den USA
schreiben in
„Science“: „Durch
die höheren**

**Temperaturen
breiten sich mehr
Wälder aus, die
Fotosynthese
verstärkt sich. So
nimmt die
Vegetation im
Sommer mehr
Kohlendioxid auf.“**

**Diese bekannte und
banale „Erkenntnis“
feiern die Forscher**

als Lösung eines „kniffligen Klima-Rätsels“. Sie beziehen sich auf die „gängigen Klimamodelle“, die bislang diesen Trend „nicht reproduzieren und somit auch nicht erklären“ konnten. Die Klimamodelle

**können gar nichts
erklären. Sie sind
völlig ungeeignet,
weder um vergangene
Abläufe des Wetters
zu erklären noch
zukünftige
vorherzusagen. Wenn
den „Forschern“
jetzt erst
auffällt, dass die
seit 1958**

**dokumentierte
„berühmte Mauna-
Loa-Kurve“ nicht
gleichförmig
ansteigt, sondern
„im Verlauf des
Jahres auf und ab“
schwimmt, dann ist
das keine
wissenschaftliche
Glanzleistung,
sondern ein**

**Armutszuzeugnis. Was
entdeckt wurde, ist
seit über 100
Jahren Stand des
biologischen
Wissens.**

**Sie verkünden
stolz: „Jeweils am
Ende des Frühjahrs
klettert der Wert
auf einen neuen
Höchststand. Das**

liegt daran, dass im Winter auf der Nordhemisphäre nur wenig Photosynthese stattfindet. Die Vegetation saugt somit monatelang kaum CO₂ aus der Luft, die menschlichen Emissionen reichern sich an. Zusätzlich

geben Pflanzen und Böden einen Teil des zuvor aufgenommenen Kohlendioxids durch die Atmung, bei der Kohlehydrate abgebaut werden, wieder an die Atmosphäre ab.“ Es geht dann weiter: „Im September fällt

der CO₂-Gehalt dann auf ein Minimum, weil die Vegetation auf der Nordhalbkugel den ganzen Sommer gegenüber Kohlendioxid aus der Luft aufnimmt“, erläutert Matthias Forkel, der kürzlich vom Jenaer

**Max-Planck-Institut
zur Technischen
Universität Wien
gewechselt ist.“
Nach der Meinung
des IPCC müssen mit
steigendem CO₂-
Gehalt im Winter
die Temperaturen
steigen, mit
abnehmendem im
Sommer fallen.**

**Was soll dieser
ganze Lärm um
Nichts? In der
Quintessenz heißt
das nichts anderes,
als dass von Beginn
der
nordhemisphärischen
Vegetationsperiode
mit dem Ergrünen
der Natur der CO₂-
Gehalt der Luft**

**abnimmt bis zum
September, wenn die
Ernte eingebracht
ist und die Bäume
in die Winterruhe
übergehen. Doch
warum tun sie
dieses? Weil bei
Frost die Bäume
„austrocknen“
würden, weil sie
H₂O nur in Form von**

**flüssigem und nicht
gefrorenen Wasser
über die Wurzeln
aufsaugen können.
Eine Assimilation
von CO₂ durch die
Spaltöffnungen der
Blätter ist
möglich. Warum
sagen die Forscher
nicht klipp und
klar, dass der**

**Jahresgang der
Temperatur von der
Sonne gesteuert
wird und nicht vom
CO₂-Gehalt der
Luft? Warum sagen
sie nicht deutlich,
dass der Jahresgang
von Temperatur und
Kohlendioxid
gegenläufig sind?
Wenn ab September**

der CO₂-Gehalt der Luft stetig bis zum März steigt, sinken die Temperaturen auf der Nordhalbkugel, und wenn er von April bis September sinkt, steigen die Temperaturen.

Warum sagen die „Forscher“ nicht,

**dass die Annahme
einer
Kausalbeziehung
zwischen
Lufttemperatur und
Kohlendioxid
falsch, ja unsinnig
ist und daher alle
Klimamodelle falsch
programmiert sind?
Dies würde die
„Treibhathypothese**

**“ als Lüge
offenlegen, der
Klimaforschung
jegliche
Existenzberechtigung
entziehen.
Schlimmer, sie
würden sich selbst
überflüssig machen
und könnten keine
üppigen
Forschungsgelder**

**mehr beanspruchen,
zumindest nicht
reinen Gewissens.
Das herrliche
Luxusleben als
allseits
geschätzter
„Klimaexperte“
hätte ein jähes
Ende. So bringen
die Forscher das
Wunder zustande,**

den

**„Treibhauseffekt“
ad absurdum zu
führen, ohne es
explizit zu sagen.
Dies fiel selbst
nicht den
Redakteuren und
Kontrollleuren von
„Science“ auf.
Hochachtung!**

Wo ist auf

**politischer Ebene
der „gesunde
Menschenverstand“,
der dieses Spiel
mit der Angst
beendet? Wenn die
Forscher den
„Klimawandel für
die größere CO2-
Amplitude“
verantwortlich
machen, dann**

widerlegen sie sich selbst, dann kann nicht der CO2-Gehalt die Ursache für die „Erderwärmung“ sein. Ihre Zusammenfassung: „Die höheren Temperaturen lassen die Pflanzen nördlich des 45.

**Breitengrades
stärker sprießen
als früher. Die
borealen Wälder
breiten sich immer
weiter aus. Büsche
und Sträucher
besiedeln die
einstmals karge
Tundra, und die
Vegetationsperiode
beginnt insgesamt**

**früher im Jahr. All
das führt dazu,
dass im Sommer mehr
CO2 aus der
Atmosphäre
verschwindet als
noch vor 50
Jahren“. Damit aber
beschreiben die
Forscher nichts als
eine Situation, die
sich vor 1000**

**Jahren im Süden
Grönlands
abspielte, bevor
sich die Wikinger
982 dort
ansiedelten. Sie
fanden „Grünland“
vor und betrieben
Ackerbau und
Viehzucht, bis
Anfang des 14.
Jahrhunderts das**

**Wetter die „Kleine
Eiszeit“ bescherte
und die Wikinger
spurlos
verschwanden.**

„Festival

**der
Zukunft“
mittels
„Umweltpro**

litik

3.0"

Am 5.

September

2016 Lud

über den

BMUB -

Pressedie

nst die

Bundesumw

eltminist

erin

Barbara

Hendricks

zu einem

„Festival

der

**Zukunft“
ein. Mehr
als 110
Initiativ
en und
Verbände**

würden
sich in
Berlin am
Gasometer
Schöneber
g ein

**„Stell dich
heiß“**

geben .

Stolz

wurde

verkündet

**: „Mit
dabei
sind
nicht nur
die
Spitzenve**

**rbände
der
Umweltsze
ne wie
NABU,
WWF, und**

**BUND ,
sondern
auch
kirchlich
e
Gruppen“**

**wie das
katholisc
he
Entwicklu
ngshilfsw
erk**

**Misereor,
die
Katholisc
he
Landjugen
dbewegung**

(KLJB)

und die

Geschäfts

stelle

des 36.

Deutschen

**Evangelis
chen**

Kirchenta

ges, der

2017 in

Berlin

**stattfind
en wird.**

Das

Festival

zeigt

einmal

mehr den

„Primat

der

Politik“

und deren

Suggestio

nsmacht!

Jeglichem

kritische

n

Bewusstse

in wird

**das Leben
schwer
gemacht.**

**Die KLJB
stellte**

**in einem
Workshop**

die

Frage:

„Mit

kritische

**m Konsum
die Welt
verändern
?“ . Mit
dabei war
auch die**

**„Klima-
Kollekte“**

, der

„CO2-

**Kompensat
ionsfonds**

christlic

her

Kirchen

in

Deutschla

nd“ . Jede

**Privatper
son könne
ihre
„unvermei
dbaren
Treibhaus**

gasemissi

onen über

die

gemeinnüt

zige

Gesellsch

aft

kompensie

ren und

damit

klimaneut

ral

stellen“.

Ein

grandiose

s

Geschäfts

modell!

Und warum

nicht

gleich

ohne

Umweg

„wetterne

neutral“?

Über den

Erfolg

der

„Klima-

Kollekte“

ist

leider

nichts

bekannt

geworden .

Aber

selbst

wenn der

Bundesfin

anzminister

er

Wolfgang

**Schäuble
aus dem
Bundeshaushalt
hundert
Milliarde**

**n €uro
zweckentf
remden
und in
die
Disziplin**

**ierung
des
Wetters
stecken
würde,
der**

**Erfolg
wäre
Null.
Jede
Spende
für das**

„Klima“

ist erst

recht

„für die

Katz“ !

Diplom-Meteorologe Dr. phil. Wolfgang Thüne